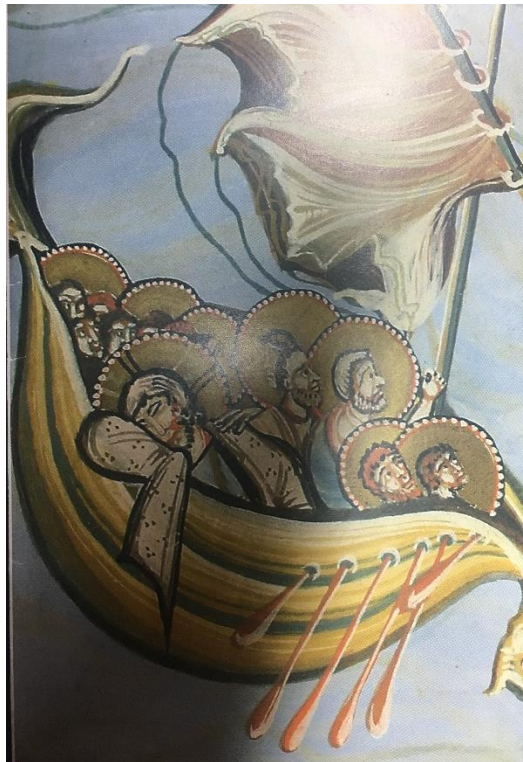


Nimm und lies:

Jesaja 51, 9-16
2. Korintherbrief 1, 8-11
Markusevangelium, Kapitel 4, Verse 35-41



Gottesdienst zu Vesper
10. Februar 2019

Anstelle der Predigt lesen wir alle Bibeltexte des heutigen Sonntages. Wir folgen der Perikopenordnung, die von der liturgischen Konferenz vorgegeben wird. Die erste Lesung steht jeweils in der hebräischen Bibel, die 2. «Epistellesung» ist ein Brief und die 3. Lesung steht in einem der vier Evangelien.

Einleitungen in blauer Schrift betten die Bibelstellen ein.

Tagesvotum: Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. Psalm 66,5

Einleitung:

Heute geht es um «Wind und Wasser», um Sturm und Brausen in der Natur. Wind und Wasser stehen symbolisch für unser Glaubensleben: unsere Gedanken und Gefühle, Sorgen und Ängste verhalten sich wie Wind und Meer — stark aufgewühlt oder wunderbar heilsam, tröstend und Kraft spendend. Die Bibel beschreibt in den heutigen Lesungen zwei Sturmsituationen und beleuchtet einen sicheren Weg, wie wir stabil durch die heftigsten Lebensstürme hindurchschreiten sollen: wir sollen füreinander beten und an *unserer* Treue zu Gottes Liebe festhalten. Denn Gott spricht zu den Seinen: «Du bist mein (Volk)».

In der Lesung aus dem Prophetenbuch Jesaja erfuhr das Volk Israel Not und Bedrängnis. Der Drache «Rahab» lebte wieder einmal mitten unter ihnen. Darum flehten sie nach dem Schutz Gottes, denn nur Gott kann den Drachen «Rahab»¹ durchbohren, nur Gott kann Wind und Meer befehlen, wie er es getan hatte, als er den Israeliten auf der **Flucht aus Ägypten durch das Schilfmeer** half. Sie kennen die Erzählung, das Meereswasser zog sich wie bei einem Zunami zurück, solange die Israeliten über das Schilfmeer zogen, und als dann die ägyptischen Streitmächte sie einholten um die Israeliten tot zu schlagen und wieder als Sklaven nach Ägypten zu holen, da kam das Meer in hohen Wellen zurück und erschlug die Ägyptische Armee. Mit dem Drachen «Rahab» ist in unserer Lesung Ägypten symbolisch gemeint.

Rahab – das ist auch der Name der Wirtin in Jericho, welche zwei Kundschaftern Josuas zur Flucht aus der Stadt verhalf. Die Stadt Jericho konnte alsdann von den Israeliten eingenommen werden. (Josua 2). Rahab und ihre Familie überlebten das Massaker, welches

¹ Der Name Rahab, hebräisch רַהַב (*rahab*; jüdisch-aramäisch: רַהַבָּא, *rah^abā*, „Ungestüm, Toben“) wurde als mythisches Ungeheuer aufgefasst, hier bezeichnet es symbolisch Ägypten.

die Eroberer veranstalten (Josua 6) und sie lebten fortan mit den Israeliten zusammen in der Stadt.

Rahab, der Drache und Rahab die Wirtin – ist der selbe Name ein Zufall? Die Frau Rahab hat ihr eigenes Volk in Jericho verraten, das Gottesvolk damit gerettet, und so wurde aus der Wirtin Rahab eine Frau der Bibel.

Ein Drache kann retten und ebenso bedrängen – aber wer kann einen Drachen schon beherrschen? - das kann nur Gott.

Hinwendung zu Gott und tiefer Glaube sind Voraussetzung, dass Gott Wunder schafft. Und diesen treuen, starken Gott, den HERRN ZEBAOth, rufen die Israeliten an:

Lesung I: Jesaja 51, 9-16

Israel ruft nach der Macht des Schöpfers

⁹ Wach auf, wach auf, zieh Macht an, du Arm des Herrn! Wach auf, wie vor Alters zu Anbeginn der Welt!

Warst du es nicht, der «Rahab» zerhauen und den Drachen durchbohrt hat? ¹⁰ Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Wasser der grossen Tiefe, der den Grund des Meeres zum Wege machte, dass die Erlösten hindurchgingen?

¹¹ So werden die Erlösten des Herrn heimkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.

¹² Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen,¹³ und vergisst den Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausgebreitet und die Erde gegründet hat, und fürchtest dich ständig den ganzen Tag vor dem Grimm des Bedrängers, der darauf aus ist, dich zu verderben?

Wo ist denn der Grimm des Bedrängers?

¹⁴ Der Gefangene wird eilends losgegeben, dass er nicht sterbe und begraben werde, und dass er keinen Mangel an Brot habe.

¹⁵ Denn ich bin der Herr, dein Gott, der das Meer erregt, dass seine Wellen wüten – sein Name heisst Herr Zebaoth –; ¹⁶ ich habe mein Wort in deinen Mund gelegt und habe dich unter dem Schatten meiner Hände geborgen, auf dass ich den Himmel von Neuem ausbreite und die Erde gründe und zu Zion spreche:

Du bist mein Volk.

Einleitung: Im 2. Brief an die Korinther schreiben die Glaubensgeschwister über ihre Not und Bedrängnis. Doch sie hoffen auf Gott, der die Toten auferweckt und der die Seinen errettet.

Besonders hebt diese Bibelstelle hervor, wie notwendig es ist, dass wir füreinander beten:

Lesung II: 2. Korintherbrief, Kapitel 1, Verse 8-11

⁸ Denn wir wollen euch, Brüder und Schwestern, nicht verschweigen die Bedrängnis, die uns in der Provinz Asia widerfahren ist, da wir über die Massen beschwert waren und über unsere Kraft, sodass wir auch am Leben verzagten; ⁹ und wir dachten bei uns selbst, zum Tode verurteilt zu sein.

Das geschah aber, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt, ¹⁰ der uns aus solcher Todesnot errettet hat und erretten wird.

Auf ihn hoffen wir, er werde uns auch hinfert erretten.

¹¹ Dazu hilft auch ihr durch eure Fürbitte für uns, damit von vielen auf vielfältige Weise um unsertwillen Dank dargebracht werde für die Gabe, die uns gegeben ist.

Einleitung: Wiederum, auch in der dritten Bibelstelle, sind Menschen in Bedrängnis. Die **Sturmstillung auf dem See Genezareth** wird den beiden vorausgegangenen Bibelstellen als Frohe Botschaft beigestellt:

Jesus, unser Gott, Bruder und Wegbereiter, ER kann Wind und Meer besänftigen – wenn wir an ihn glauben. Wind und Meer, das sind Symbole für Gedanken und Gefühle. Symbole für unsere grossen Sorgen und unsere Ängste. Gedanken und Gefühle, Sorgen und Ängste können uns ganz kirre machen, wenn wir unseren Geist nicht immer wieder aufs Neue zur Liebe und Kraft Gottes lenken.

Unser Glaubensleben, unsere Gebete füreinander und unsere Treue zu Gottes Liebe helfen uns, wenn Wind und Meer – unsere Gedanken und Gefühle, Sorgen und Ängste – stark aufgewühlt sind.

Evangelienlesung III: Markusevangelium, Kapitel 4, Verse 35-41

Die Stillung des Sturmes

³⁵ Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren.³⁶ Und sie liessen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

³⁷ Und es erhob sich ein grosser Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. ³⁸ Und Jesus war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm:

Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?

³⁹ Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer:

Schweig! Verstumme!

Und der Wind legte sich und es ward eine grosse Stille.

⁴⁰ Und er sprach zu ihnen:

Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

⁴¹ Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander:

Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!

Wort der Heiligen Schrift.

Möge Gottes Licht Ihnen erscheinen im Herzen und Ihnen den Weg weisen zum wahren Licht, da wo Freude, Frieden und Gerechtigkeit sich küssen.